

Aus der Arbeit der Projektgruppe "Biblische Theologie" der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie

Autor(en): **Rewentlow, Henning**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Theologische Zeitschrift**

Band (Jahr): **39 (1983)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-878386>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Theologische Zeitschrift

Jahrgang 39

Heft 2

März/April 1983

Aus der Arbeit der Projektgruppe «Biblische Theologie» der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie

Zur Einführung

Die Projektgruppe «Biblische Theologie» wurde auf einer Zusammenkunft der beiden Fachgruppen Altes und Neues Testament im Jahre 1975 in Bethel begründet. Sie ist seither jährlich (mit Ausnahme des Jahres 1979), jeweils im März, zu einer Sitzung zusammengetreten. Aufgabe der Projektgruppe sollte es sein, auf ihren Zusammenkünften die in der theologischen Praxis unaufgebbare, in der Theorie nach wie vor stark umstrittene und weithin als ungelöstes Problem empfundene theologische Zusammenschau beider Testamente voranzutreiben.

Um eine Ausgangsbasis zu gewinnen, wurden auf einer ersten Zusammenkunft im Jahre 1976 in Bethel zunächst einige prominente Vertreter eines eigenständigen Gesamtentwurfes für das Programm einer «Biblichen Theologie» um den Vortrag ihrer Entwürfe gebeten. Hierbei kamen u. a. Hans Hübner¹; Hans Heinrich Schmid und Peter Stuhlmacher² zu Wort. In den folgenden Jahren wurde jeweils ein Schwerpunktthema behandelt, in dessen Rahmen sich gesamtbiblische theologische Ausblicke zu eröffnen schienen. So stand für die beiden Referate auf der Zusammenkunft im März 1977 der Ausgang von der Erfahrung als möglicher Zugang zu einer biblischen Theologie im Mittelpunkt. Willi Marxsen referierte über «Wahrheit und christliche Theologie»; Eckart Otto über «Gott und Gotteserfahrung in alttestamentlicher Überlieferung: ein Schlüsselproblem biblischer Theolo-

¹ Das Gesetz als elementares Thema einer Biblischen Theologie?, KuD 22 (1976), 240–276.

² H. H. Schmid, Unterwegs zu einer neuen Biblischen Theologie?: K. Haacker u. a., Biblische Theologie heute. Einführung – Beispiele – Kontroversen, BThSt 1 (1977), 75–95; P. Stuhlmacher, Zum Thema: Biblische Theologie des Neuen Testaments, ebda. 25–60.

gie»³. Bei dieser Zusammenkunft wurde beschlossen, die Arbeit der Projektgruppe beim nächsten Mal an Hand von konkreten exegetischen Arbeiten an Texten aus dem Alten und Neuen Testament fortzusetzen. Als zu behandelnde Texte wurden festgelegt: 1. Psalm 22; 2. Markus 1, 14–15.

Die Durchführung erfolgte auf dem Treffen im März 1978. Gerhard Dautzenberg sprach über das Thema «Urchristliche biblische Theologie in Mk 1,14f.»⁴; Fritz Stolz über «Psalm 22: Alttestamentliches Reden vom Menschen und Neutestamentliches Reden von Jesus»⁵. In beiden Fällen wurden dabei Texte gewählt, von denen aus sich eine konkrete Rückfrage zu dem jeweils anderen Testament hin ergab. Während diese Möglichkeit sich im Falle des Referates von F. Stolz schon in der Formulierung des Themas ausdrückte (letztlich wird man möglicherweise in diesem Falle auf den Schriftgebrauch Jesu selbst zurückgeführt), erwies sich die Fruchtbarkeit des Reich-Gottes-Themas in der an das Referat von G. Dautzenberg anschließenden Diskussion.

Nach – im nachhinein nicht als glücklich empfundener – einjähriger Pause wurde für die Arbeit im Jahre 1980 die Gestalt Abrahams als eine beide Testamente verbindende Symbolfigur zum Gegenstand der Verhandlungen gemacht. Hierfür waren drei Erlanger Kollegen gewonnen worden: Jürgen Roloff sprach über «Abraham im Neuen Testament»⁶; das Parallelthema «Abraham im Alten Testament» behandelte Gunther Wanke⁷. Die thematische Ergänzung zu diesen beiden biblisch-exegetischen Vorträgen lieferte Friedrich Mildenerberger mit der Behandlung der Fragestellung «Wo – Wie – Wann begegnet uns Abraham?»⁸: Abraham als eine Symbolfigur für den in der *promissio* begründeten Rechtfertigungsglauben erhält bis in die Gegenwart hinein seine Aktualität.

Im folgenden werden die auf der Zusammenkunft der Projektgruppe im Jahre 1981 gehaltenen Vorträge im Wortlaut (leicht überarbeitet) einer breiteren theologischen Öffentlichkeit vorgestellt. Auch im Jahre

³ Beide Vorträge blieben ungedruckt.

⁴ Vgl. dazu G. Dautzenberg, *Die Zeit des Evangeliums. Mk 1,1–15 und die Konzeption des Markus-Evangeliums*, BZ21 (1977), 219–234; 22 (1978), 76–91.

⁵ ZThK 77 (1980), 129–148.

⁶ Unveröffentlicht.

⁷ Unveröffentlicht.

⁸ Unveröffentlicht.

1981 beschäftigte die Projektgruppe ein beide Testamente umgreifendes, zugleich aber auch von gegenwärtigen Fragestellungen her aktuelles Thema. Wegen des Aktualitätsbezuges wurde die allgemeine Behandlung des Themas «Schöpfung» im Alten und Neuen Testament auf die Spezialfrage der «Ökologie» zugespitzt.

Der Beitrag von Harald Hegermann versucht auf drei Fragen zu antworten, die als Leitprobleme an den Verfasser gestellt worden waren: 1. Empfinden Sie die Ökologie, wie viele andere, als drängendes Gegenwartsproblem? 2. Muss man sich Ihrer Ansicht nach, wenn man sich als Christ damit beschäftigt, zurück an die Bibel wenden, und wenn ja, warum? 3. Muss sich eine Rückfrage dieser Art auf die gesamte Bibel erstrecken, und wie lässt sich das begründen? Diese Leitfragen gelten ebenso dem alttestamentlichen Referat von Horst-Dietrich Preuss und möchten das Anliegen umschreiben, das der gesamten Besinnung über das Ökologieproblem auf dieser Zusammenkunft zugrunde lag. Von ihnen her mögen die nachfolgenden Beiträge verstanden werden.

Die weitere Arbeit der Projektgruppe wird zunächst von einer im Jahre 1981 an die Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie gerichtete Anfrage bestimmt sein. Wegen der Aktualität der Frage nach dem Verhältnis zwischen Kirche und Israel beschäftigte sich die Projektgruppe im Frühjahr 1982 in Form einer Seminartagung mit den Kapiteln Röm 9–11 und der dort zum Ausdruck kommenden paulinischen Stellungnahme zu dem Problemkreis. Diese Untersuchung soll im Jahre 1983 noch etwas fortgeführt und durch alttestamentliche Erwägungen ergänzt werden. Vermutlich wird noch mindestens eine weitere Tagung dieser Fragestellung gewidmet sein.

Obwohl in der bisherigen Arbeit der Projektgruppe die auch sonst bekannte Tatsache erneut sichtbar geworden ist, dass die verschiedenen Versuche eines Gesamtentwurfes biblischer Theologie noch zu keiner Übereinstimmung gebracht werden konnten, hat sie jedoch nachgewiesen, wie unentbehrlich ein gesamtbiblischer Blickpunkt für die Antwort auf zentrale Glaubensfragen der Gegenwart ist. Alle bisher behandelten Einzelprobleme stellen nur einen Ausschnitt aus einem umfassend zu verstehenden Gesamthorizont dar. Deshalb hofft die Projektgruppe, durch die in ihrem Kreis geführte intensive Diskussion zwischen Theologen verschiedener Fachgebiete dem Ziel, einer immer besseren Kenntnis der biblischen Botschaft zu helfen, einen beachtlichen Dienst geleistet zu haben.

Henning Graf Reventlow, Bochum